

17.3. – ÜBUNG KRONOS I

Im zweijährigen Zyklus führt die Eidgenössische Kommission für ABC-Schutz (KomABC) eine Gesamtnotfallübung (GNU) mit einem schweizerischen Kernkraftwerk durch. Im 2005 wurde die Übung aufgeteilt: Der erste Teil fand im März 2005 turnusgemäss mit dem Kernkraftwerk Leibstadt (AG) statt. Ziel der Übung war die koordinierte Ereignisbewältigung zwischen dem Kernkraftwerk, kantonalen und eidgenössischen Stellen, sowie den involvierten Entscheidungsträgern in Baden-Württemberg. Geübt wurde die erste Phase eines Störfalls in einem Kernkraftwerk. In dieser Phase hat die NAZ eine zentrale Rolle: Sie muss insbesondere die radiologische Gefährdung beurteilen und Sofortmassnahmen zum Schutz der Bevölkerung anordnen. Damit gehörte sie in dieser Übung zusammen mit ihrem militärischen Stab (Stab Bundesrat NAZ), dem Werk und der Aufsichtsbehörde HSK zu den Hauptbeübten.

Die unter der Eidgenössischen Kommission für ABC-Schutz (KomABC) geplante Gesamtnotfallübung, an der insgesamt rund 350 Personen teilnahmen, fand am Donnerstag, 17. März 2005 statt. Etwa zeitgleich begann im Nahen Osten der Irak-Krieg. Der Übungsverlauf wurde dadurch aber nicht beeinflusst. Schliesslich müssen die Notfallorganisationen genauso funktionieren, wenn zeitgleich ein zweites Ereignis, auch innerhalb der Schweiz, stattfinden würde.

Übungsverlauf

Ein erster supponierter Defekt im Kernkraftwerk Leibstadt führte dazu, dass das Werk in den frühen Morgenstunden die Aufsichtsbehörde (HSK) und die NAZ orientierte. Die Aufgabe der HSK besteht in einem solchen Fall darin, eine realistische Abschätzung zur Situation im Werk und deren weiterem Verlauf zu machen. Die NAZ ihrerseits ist in Absprache mit der HSK für die Warnung insbesondere der kantonalen Behörden, die Beurteilung der radiologischen Lage und das Auslösen und Verbreiten der Verhaltens- und Schutzmassnahmen für die Bevölkerung zuständig.

Für die Ereignisbewältigung von entscheidender Bedeutung ist der Informationsgleichstand, die Absprache und Koordination von Massnahmen und die konsistente Information nach aussen. Um über die Anordnung von Massnahmen und deren Umsetzung zu entscheiden, werden zum einen regelmässig Telefonkonferenzen durchgeführt. Zum andern dient die Elektronische Lagedarstellung (ELD) dazu, den Informationsgleichstand zwischen den Partnern zu ermöglichen. Alle beteiligten Stellen, auch die Partnerorganisationen aus Deutschland, hatten während KRONOS I Zugriff auf diese Plattform, konnten sich dort über den aktuellen Stand jederzeit informieren und eigene Informationen zur Verfügung stellen. Umgekehrt hatten die Schweizer Behörden Zugriff auf die «ELD» auf deutscher Seite.

Im Verlauf der Übung wurde die Situation vor Ort für die Beübten durch weitere fiktive Ereignisse, die von der Übungsleitung vorgegeben wurden, zusätzlich erschwert. Damit waren alle Übungsteilnehmer gezwungen, sich gleichzeitig mit mehreren Teilproblemen zu beschäftigen. Zudem mussten die Einsatzleitungen der verschiedenen Notfallpartner unvorbereitet Teilstäbe bilden, um sämtliche Fragestellungen zeit- und lagegerecht bearbeiten zu können. Umgekehrt galt es aber auch Prioritäten festzulegen und diese entsprechend zu kommunizieren.

Fazit

Die Übung KRONOS I hat gezeigt, dass die Abläufe in den ersten Stunden nach einem solchen Ereignis gut eingespielt sind. Die beteiligten Partnerorganisationen kennen sich, die Kontakte sind etabliert und funktionieren, die Kompetenzabgrenzungen sind klar.

Die ELD hat sich einmal mehr als einfaches, zweckdienliches und notwendiges Instrument bewährt. In einem komplexen Ereignis werden die betroffenen Stellen immer an unterschiedlichen Standorten arbeiten. Umso wichtiger ist es daher, die Mittel und Wege zu schaffen, um einen möglichst umfassenden, aber auch übersichtlichen und qualitativ einwandfreien Informationsaustausch zu gewährleisten. Die ELD leistet hier einen entscheidenden Beitrag.

Von besonderer Wichtigkeit ist auch die Zusammenarbeit über die Grenzen hinaus. Die mit dem Notfallschutz beauftragten Stellen in Deutschland waren bereits in die letzte Gesamtnotfallübung mit einbezogen worden. Auch hier haben sich die Kontakte inzwischen etabliert. Die Teilnahme unserer Nachbarn dient sowohl dem Informationsaustausch wie der engeren Zusammenarbeit und letztlich dem Vertrauengewinn.